(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 189 — Mittwoch, den 15. August — 1900

Zur wirthschaftlichen Lage.

(Nachdruck verboten.)

Wie wird sich unser wirthschaftliches Leben entwickeln, wie wird sich die Lage für die verschiedenen Zweige des deutschen Nährstandes gestalten? Seit Wochen und Monaten ist bei uns wie in anderen Staaten den politischen Dingen weit mehr Aufmerksamkeit gewidmet worden, als Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. Die politische Sensation wirkte zu mächtig, aber es wird gut sein, wenn wir an das alte Wort denken: Erst gehen und dann tanzen! Alle Nothwendigkeit, unsere politische Ehre zu wahren, entbindet uns nicht davon, unsere nationale Arbeit genau zu beachten, damit uns nicht unerfreuliche Ereignisse unvorbereitet finden. Die chinesischen Wirren legen allen interessirten Staaten, und nicht am wenigsten Deutschland, sehr erhebliche Lasten auf, die selbstverständlich willig getragen werden, weil sie getragen werden müssen, die uns indessen nicht vergessen lassen dürfen, daß nur ein blühender Nährstand solche Dinge glatt erledigen kann. Die Erörterung, welche sich an die neuen Abgaben aus Anlaß der Flottenvermehrung knüpfte, war nicht eben erheblich; bei fortgesetzten neuen Ausgaben wird die Debatte weniger still verlaufen, und es ist zum Mindesten überflüssig, daß sie noch mit wirthschaftlichen Streitfragen oder wirthschaftlichen Klagen, was am Ende auf dasselbe hinaus läuft, ausgestattet wird. Wir haben heute keinen Grund zur Besorgniß, wohl aber einen Anlaß zur Umschau und zum Nachdenken.

Es darf nicht verkannt werden, daß die Baarmittel, auch wenn sie vielleicht nicht mehr so stark, wie im Frühjahr und Winter aus gewerblichen Kreisen begehrt werden, doch bei Weitem nicht so billig geworden sind, wie Mancher wünscht. Brauchen Industrie und Gewerbe etwas weniger, so kommen doch die Kommunen, Gemeinde-Verbände und die Staaten mit immer neuen Bedürfnissen, und hier ist eine Pause sobald nicht zu erwarten. Dabei nimmt aber das flüssige Kapital keineswegs so ungemein rapid zu, resp. festangelegte Gelder können nicht leicht flüssig gemacht werden. In vielen Betrieben haben wir außerordentlich gesteigerte Umsätze, ohne deshalb entsprechend hohe Verdienste notiren zu können; denn mit dem Umsatz sind überall, so gut wie ganz ohne Ausnahme, die Unkosten beträchtlich gewachsen, nirgendwo kann man mehr mit dem alten Verhältniß von Umsatz und Unkosten zurecht kommen, bei den Letzteren muß beträchtlich draufgelegt werden. Die Lebenshaltung der Arbeiter ist eine andere geworden, das Sparen hat demzufolge nicht in demselben Umfange, wie die Mehrzahlungen an Löhnen, zunehmen können, und der Durchschnittsbürger hat vom Kohlen-Konto und anderen Posten an seufzend konstatieren müssen, daß die einstigen Einnahmen heute nicht mehr zu einem behaglichen Leben genügen. So wird denn viel mehr Geld als früher ausgegeben, aber im Verhältniß weniger zur bereiten Verwendung angesammelt, das heißt: gespart!

Und was liegt nicht an Kapitalien fest? Der waghalsige Spekulant, der sich auch außerhalb der Börse in viel mehr Exemplaren findet, als wünschenswerth ist, hat im Laufe der letzten Jahre Millionen in Industriewerthen angelegt, nicht in solchen unsoliden Charakters, wohl aber in solchen mit zu hoch gesteigerten Coursen, und wie allgemein bekannt, sind dabei bei uns und anderswo mehr Millionen verloren, als die China-Expeditionen aller Staaten kosten werden. Wer hier verloren, der wartet, weil er mit einem Glücksschimmer der Zukunft rechnet. Die Course unserer inländischen, wie der fremdländischen Geldanleihen sind in Folge der Kapitals-Knappheiten und sonstiger Vorkommnisse wesentlich gefallen. Die so außerordentlich oft überzeichnete Anleihe des Deutschen Reiches und Preußens allerjüngsten Datums von 200 Millionen zeichnete heute über sechs Procent unter dem damaligen Ausgabecours; und was ist in den Coursstürzen der Rumänier, Chinesen 2c. verloren? Die Einbuße an Coursdifferenzen allein in Deutschland im letzten Jahre ist sicher auf mehrere Hundert Millionen Mark zu rechnen. Und die hier eingezahlten Kapitalien liegen zum größten Theile fest.

Die industrielle Hochfluth ist im Abnehmen! Wir haben keine Ebbe zu befürchten, der deutsche Nährstand hat sich da eine viel zu gute und viel zu sehr gefestigte Position errungen, aber mit der Devise: Immer mehr! wird es doch nicht so weiter gehen können. Das gestattet verschiedentlich die gesammte Marktlage nicht mehr. Und so wird auch in manchen Verthcuerungen, es ist anzunehmen auch bei den Kohlen, eine gewisse Ruhepause sich ergeben, die auf das Haushalts-Maximum des Bürgers doch wohlthätig einwirkt! In dem hemmlosen Zulauf zur Industrie-Arbeit, auf Kosten der Landwirthschaft, wird vielleicht die Thatsache aufklärend wirken, daß nirgendwo die Bäume in den Himmel wachsen. Und wer weiß, was sonst im Laufe der kommenden Monate noch sich an unvorhergesehenen Zwischenfällen bemerkbar machen kann.

Wir blicken nicht auf magere Jahre, wohl aber auf eine Zeit, in welcher ein gewisser Ausgleich zwischen einer noch nie dagewesenen Produktions-Hochfluth und Unternehmungslust einerseits und dem normalen Bedürfniß, das nicht von überreichlichen flüssigen Geldmitteln beeinflußt wird, sich anzubahnen beginnt. Es folgt daraus, daß wir für die kommende Zeit der neuen Handelsvertrags-Verhandlungen unser Pulver trocken zu halten haben.

Ueber die Fortschritte der **Rentengutsgründung im Jahre 1899** giebt eine soeben veröffentliche amtlichte Zusammenstellung Auskunft. Es sind im Berichtsjahre zusammen 651 Rentengüter von etwas über 8000 Hektar gegründet worden, und zwar etwa zur Hälfte Besitzungen in Größe von 10 bis 25 Hektar, zu einem Drittel kleinere Parzellen von $2^1/_2$ bis $7^1/_2$ Hektar, der Rest entfällt auf die sonstigen Größenklassen. Der Kaufpreis betrug rund $4^1/_2$ Millionen oder 531 Mark für den Hektar, der Taxwerth 518 Mark. Bei Weitem am umfangreichsten war die Arbeit der Generalkommission in Westpreußen, wo allein über die Hälfte der Rentengüter entstanden ist. Das Tempo scheint dort jetzt etwas lebhafter geworden zu sein, als unter der früheren Leitung der Bromberger Generalkommission. Insgesammt sind seit dem Inkrafttreten des Rentengutsgesetzes bis Ende 1899, also in etwas über acht Jahren gegen 8500 Rentengüter geschaffen worden. Davon sind jedoch nur 6100 Neuansiedlungen, die übrigen Zukäufe zu bereits vorhandenen Besitzungen. Die insgesammt ausgelegte Fläche hat 100 000 Hektar noch nicht erreicht. Der Kaufpreis beziffert sich auf $18^1/_2$ Millionen Mark. Was die Nationalität der Käufer anlangt, so sind nur 5449 der angesiedelten Bauern Deutsche, dagegen mehr als 2600 Polen. Die Ansiedelungskommission hatte bis Ende 1899 insgesammt etwa 3600, natürlich nur deutsche, Familien angesiedelt; wenn man nun erfährt, daß bis zu dem gleichen Zeitpunkte die Generalkommissionen auf Grund des Rentengutsgesetzes eine nahezu gleiche Zahl von polnischen, kassubischen und sonstigen slawischen Bauern angesiedelt haben, so ergiebt sich für die Germanisirung des Ostens durch die innere Kolonisation ein geradezu minimales Resultat! Die von der Ansiedlungskommission festgesetzten Deutschen und die von den Generalkommissionen angesiedelten Polen 2c. halten sich nahezu das Gleichgewicht; die deutschen Rentengutsbesitzer aber dürften ganz überwiegend auf solchen Gütern zu finden sein, die auch vorher in deutscher Hand waren. Auch wirthschafts- und sozialpolitisch ist es nicht eben viel, wenn die Generalkommissionen in mehr als acht Jahren nur 6000 wirklich neue Bauernstellen endgiltig ausgelegt haben. Daß die, alle Ansiedlungsarbeiten von Grund auf selbst, und zwar aufs Gründlichste verrichtende Ansiedlungskommission langsamer arbeitet, liegt in der Natur der Sache; das aber die nur vermittelnden Generalkommissionen noch nicht mehr Abschlüsse zu Ende geführt haben, muß die Freunde der inneren Kolonisation zu recht skeptischen Betrachtungen veranlassen.

Der skandalöse Unfug der Geschäfts- und Sensationspresse, **Bilder der anarchistischen Mörder** zu veröffentlichen, als ob es Helden wären, ist nach der Erdolchung der Kaiserin von Oesterreich von vielen Seiten gerügt worden. Trotzdem wird er von Neuem getrieben: nachdem „Lokalanzeiger“ und Genossen vorangegangen, bringt die „Woche“ jetzt ein großes Porträt Brescis in der stolzen Haltung des Siegers in einem Sport, „für die „Woche“ gezeichnet von Professor G. Biadene, Mailand“; ergänzt wird diese Leistung durch eine Nachbildung der Titel zahlreicher anarchistischer Blätter und durch eine, selbstverständlich auf freier Phantasie beruhende Zeichnung des „Redaktionslokals einer anarchistischen Zeitung in Paris“. Es ist bei früheren Anlässen zur Genüge dargelegt worden, daß auf diese Weise die herostratische Großmannssucht, welche eine Hauptursache der anarchistischen Verbrechen ist, auf das Wirksamste angespornt wird. Aber der geschäftlichen Sensationsgier gegenüber scheint jede Warnung vergeblich zu sein — und vermuthlich werden auch künftig Minister, Gelehrte und Künstler ihr intimes häusliches Leben in der „Woche“ bildlich darstellen lassen und dadurch in jedem Sammelbande dieser „modernen illustrirten Zeitschrift“ neben den Bresci und Genossen paradiren.

Die Unruhen in China.

Nachdem der Präsident der Republik Frankreich am Montag nach Paris zurückgekehrt ist, findet schon am heutigen Tage die Ministerrathssitzung statt, in welcher die Zustimmung zur Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen gegen China beschlossen werden soll. Die Frage nach der Ausdehnung des Wirkungskreises, den Graf Waldersee als Oberkommandirender der Verbündeten in China haben wird, wird in der „Nat. Ztg.“ dahin be-

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

„Vielleicht bessert es sich den noch,“ tröstete sie.

„Nein, es ist keine Hoffnung mehr vorhanden.“ Und jetzt weinte Pepi bitterlich, sodaß er sein Taschentuch herausziehen mußte, und Magdalene dachte, „Wie ein Weib!“ Denn das Weib verzeiht dem Manne leichter Mangel, als Ueberfluß an Gefühl.

„Er hat — nur noch einen Wunsch —“ fuhr er dann, nach Fassung ringend, fort, und nun sah er das junge Mädchen mit zärtlichen Blicken und durch Thränen an:

„Meine künftige Braut zu segnen. Ich habe ihm gestanden, daß ich liebe, und jetzt bin ich da, Sie an sein Sterbelager zu führen, Magdalene!“ — Er streckte ihr beide Hände entgegen.

„Mich?! rief sie mit Nachdruck, aber das Entsetzen, mit dem sie seine Werbung vernahm, kam nicht zum Ausdruck, Angesichts des wahren Gefühls, dem sie begegnete.

„Gewiß — Sie, einzig Sie, die ich liebe, die ich anbete und deren Hand ich mir zum Treubund erbitte.“

Er ließ sich auf ein Kniee nieder und war in diesem Augenblick, seines Kummers vergessend, der gezierte Beau, den Magdalene mißachtete.

„Es thut mir leid“ (durch diese Phrase versuchte sie ihren Muth zu stählen), — „es thut mir leid — aber ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen.“

Sie sprach mit Festigkeit — dennoch meinte er falsch gehört zu haben.

„Wie — Fräulein — Sie weisen mich ab?!“ rief er, noch immer auf den Knieen.

„Ja.“

Er schnellte empor.

„So lieben Sie mich nicht?!“

„Nein!“

„Und Sie können sich auch nicht entschließen, ohne Liebe mein Weib zu werden?“

„Nein!“

„Es ist Ihr letztes Wort?“

„Ja!“

„Sie wollen mich nicht zu meinem sterbenden Vater begleiten? Dem Scheidenden nicht diesen letzten Trost gewähren?“

„Ich vermags nicht.“

„Er wußte nicht, solle er gehen oder bleiben. Er drehte seinen Hut unentschlossen in den Händen und dachte noch immer, sie solle anderen Sinnes werden.

Sie wartete mit Ungeduld auf seinen Rückzug. Das Schwerste lag hinter ihr, wie aber über die nächsten Augenblicke hinwegkommen?

Da trat die Mutter ein. Sie löste den Bann.

Pepi gab Auskunft über seinen Vater in gedrängten Worten, denn er erinnerte sich plötzlich, daß Eile von nöthen sei.

Als er gegangen war, sank Magdalene auf die Kniee. „Frei! Frei!“ rief sie mit dem Enthusiasmus eines Siegers nach gewonnener Schlacht.

* * *

Josef Rabener,
Inhaber der Firma: Rabener & Sohn,
Fifi Petrzilka,
genannt: Singvögelein,
beehren sich ihre am heutigen Tage stattgehabte Vermählung bekannt zu geben.

Prag, Mai 18 . .

Es war beinahe ein Jahr nach dem Tode des alten Rabener, da Pips seine junge Frau dem Kreise seiner Bekannten vorführte. Der größte Theil derselben lachte über den sonderbaren Ehebund. Andere wieder fanden denselben höchst passend. Zwei Tage sprach man bei den Mitgliedern des Orpheus von Pips und der ehemaligen Coupletsängerin Fifi, derzeit Rabener, dann ward der langweilige, alberne Tenor beiseite geschoben. Niemand kümmerte sich weiter um ihn.

Diejenigen, welche Pepi Rabener als ihre offenbar sehr kümmerlich leuchtende Lebenssonne zu betrachten so unglücklich waren, wurden leider nicht so leicht mit der Thatsache vertraut, es sei fortan eine Prinzipalin im Hause. — Und was für eine!!!

„Wenn das der alte Herr erlebt hätte!“ rief Steinbach täglich aus und versäumte dabei niemals, einen kläglichen Blick gen Himmel zu werfen.

Im Andrang der neuen Ereignisse vergaß er ganz die strenge, strafende Verschlossenheit festzuhalten, mit der er sich seit jener Unglücksnacht, die ihm seinen alten Herrn raubte und dessen Nachfolger zur Erbitterung gegen ihn anfachte, umpanzert hielt.

Er hatte damals die Hand gegen die Tochter aufgehoben, die es gewagt, ein Glück zu verscherzen, dessen Tragweite ihm unübersehbar erschien. Und wie in jener schrecklichen Stunde die Mutter den Schlag aufgehalten hatte, der Magdalene bedrohte, so stand sie auch heute noch mit dem Wunsche, auszugleichen, zwischen Vater und Tochter.

In seinen Groll verbissen, unfreundlich und ungerecht gegen seine sanfte Frau, blieb jeder Versuch der Vermittlung derselben ein mißglückter. Steinbachs Zorn gegen Magdalene nahm auch nicht mindere Dimensionen an, da der Buchhalter die Ueberzeugung gewann, seine Stellung sei durch ihren unbedachten Schritt nicht erschüttert worden.

Wie hätte Pepi Rabener denjenigen auch entbehren können, der in den Aufgaben des Geschäftes, im Soll und Haben der Firma so einheimisch war, wie er denselben fremd. Ein Austritt des Buchhalters zu dieser Zeit, knapp nach des Vaters Tode, mußte ja offenbar vom höchsten Schaden für Gegenwart und Zukunft sein. Und er war ja auch kein böser Mensch, der neue Prinzipal — Rachsucht lag ihm fern. Schwach, ja, das war er. Aber deshalb war das Stützen auf den alten Buchhalter in seiner neuen Stellung ihm besonderer Gewinn. Zudem — was ihn aufbrachte, in ihm stets aufs Neue emporwallte, Magdalenens Widerstand, er fand in Steinbachs Seele so getreuen Widerhall. Zu ihm konnte er sprechen, wie es ihm im Sinne lag, und ward verstanden.

Diese Zwiegespräche waren nicht dazu angethan, des Buchhalters Stimmung gegen die Tochter zu mildern. Er bestrebte sich soviel als möglich, sie seinen Unwillen empfinden zu lassen. Er richtete niemals das Wort an sie und hielt im häuslichen Kreise jene starre Miene fest, die Magdalene schon als Kind erschreckt hatte. Wie eine Eiskruste legte es sich bei des Vaters Eintritt um des Mädchens Herz. Sie sehnte sich nach der Zeit, die er im Comptoir zuzubringen pflegte, und es war ihr unmöglich in seiner Gegenwart ein unbefangenes Wort zu sprechen.

Wie sehr litt Frau Steinbach unter der Entfremdung der beiden Menschen, die ihr in Liebe und Sorge gleich nahe standen. Sie ließ es an Vermittlungsversuchen nicht fehlen — sprach tadelnd zu Magdalenen, beschwörend zu ihrem Gatten. Sie malte mit lebhaften Farben dem Einen die Vorzüge des Andern aus, stellte sich unverrückbar auf die Seite desjenigen, der abwesend war, aber es bewährte sich auch bei ihr die alte Erfahrung: Versöhnungsversuche zwischen Familiengliedern schlagen gar oft einem Dritten fehl. — Sie scheinen entstandene Wunden nur noch zu erweitern und steigern die gegenseitige Erbitterung.

(Fortsetzung folgt.)

antwortet, daß sich der Oberbefehl zunächst nur auf den einzigen Kriegsschauplatz, auf welchem Truppen verschiedener Mächte operiren, d. i. die Provinz Tschili, bezieht. Ob später auch anderwärts ein derartiger Oberbefehl erforderlich wird, bleibt abzuwarten. Der russische „Regierungsbote" begrüßt in seinem nicht amtlichen Theil den Grafen Waldersee als einen hervorragenden Strategen, der seine außerordentlichen militärischen Fähigkeiten wiederholt glänzend bewährt habe. Obgleich die bevorstehende Aufgabe des Generalfeldmarschalls keine leichte sei, lasse sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Söhne des himmlischen Reiches diesen hervorragenden Militär nicht so bald vergessen werden. Die Meldung, Graf Waldersee werde sich vor seiner Abfahrt von Genua in besonderer Mission nach Rom begeben, wird von zuständiger Seite für falsch erklärt. Zwei russische und zwei italienische Offiziere werden sich dem Stabe des Grafen Waldersee anschließen. Oesterreich-Ungarn hat einen Attachee ernannt, auch Belgien hat diese Ernennung bereits vollzogen, die jedoch Seitens Frankreichs Englands und Nordamerikas noch aussteht. Graf Waldersee hat sich bereits von dem Offizierkorps der Garnison Hannover verabschiedet. Auf eine Ansprache des Kommandirenden Generals v. Stünzner erwiderte der Generalfeldmarschall, er trete seine hohe und schwierige Aufgabe mit frischem Muthe an, getragen von dem Vertrauen des Kaisers und den hohen Verbündeten des Monarchen. Ich baue auf mein Soldatenglück und hoffe mit Gottes Hilfe das Werk zum Heile des Vaterlandes durchzuführen. Seine Majestät der Kaiser Hurrah! In einer zweiten Ansprache, die mit einem Hoch auf das 10. Armeekorps schloß, hob der Feldmarschall seine Anhänglichkeit an dieses hervor und sagte: Ich weiß, daß, wenn aus den jetzigen Wirren neue Verwickelungen entstehen sollten, das 10. Armeekorps unter der Führung seines hervorragenden Kommandirenden Generals Glänzendes leisten werde. Graf Waldersee hat mit diesem Ausspruch sicherlich nicht die Möglichkeit eines Krieges ankündigen wollen, der Deutschlands gesammte Streitmacht in Aktion zu treten nöthigen könnte, er wollte offenbar vielmehr nur den zurückbleibenden Offizieren und Mannschaften des Armeekorps sagen, daß sie es auch machen könnten, wenn sie nach China geschickt worden wäre. Die chinesische Regierung betreibt die Friedensvermittelung gegenwärtig mit großem Eifer. Ihr besonderes Vertrauen genießen Nordamerika und England und daher sind auch nach Washington und London Telegramme gerichtet worden, die ein kaiserliches Edikt darstellen, in dem, Li-Hung-Tschang zum Friedensunterhändler ernannt wird. Das kaiserliche Edikt erklärt, daß in dem gegenwärtigen Conflikt zwischen China und den Mächten ein gewisses Mißverständniß bei den fremden Mächten herrsche, dadurch wurde der Abbruch freundlicher Beziehungen herbeigeführt, was schließlich für die Welt nicht gut sein wird. Deshalb ist Li-Hung-Tschang zum bevollmächtigten Gesandten ernannt worden mit der Weisung, den Regierungen der verschiedenen betheiligten Mächte sofort auf dem Drahtwege die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen während der Verhandlungen, die zur Lösung etwaiger Fragen erforderlich werden dürften. Die Regierung der nordamerikanischen Union hat die Antwort auf das kaiserliche Edikt bereits ertheilt und darin erklärt, daß von Verhandlungen nicht eher die Rede sein könne, ehe nicht die Fremden in Sicherheit gebracht worden sind. England wird zweifelsohne in gleichem Sinne antworten, da die Möglichkeit für die Regierung des Inselreiches ausgeschlossen ist, getrennt von den übrigen Mächten in Verhandlungen mit China einzutreten.

London, 13. August. Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom 6. d. Mts. aus Tientsin: Zwei glaubwürdige Couriere, die Peking am 1. August verlassen haben, berichten, die Kaiserin-Wittwe habe die Gesandtschaften mit Lebensmitteln für einige Tage versehen, Li-ping-heng jedoch habe nach seiner Ankunft zwei Batterien auf der Stadtmauer in der Nähe der Gesandtschaften auffahren lassen und die Gesandtschaften zwei Tage lang unter heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer genommen. Ein Missionar, der mit einer Abtheilung den Versuch machte, Lebensmittel zu besorgen, wurde getödtet.

Die Ausreise der Flotte.

Das Königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit:

„Sardinia" und „Aachen" sind heute früh in Port Said eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Berlin, 13. August. Laut telegraphischer Mittheilung ist „S. M. S. „Hertha", Kommandant Kapitän zur See v. Usedom, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Bendemann an Bord, am 11. August in Tsingtau eingetroffen.

Das Gefecht bei Peitsang.

Petersburg, 13. August. Vom General-Leutnant Linewitsch sind dem Kriegsministerium unter dem 8. und 9. d. Mts." nachstehende Meldungen vom Kriegsschauplatz zugegangen: Nach wechselseitigem Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung (ich war der älteste Offizier) den Angriff auf die stark befestigten Stellungen der Chinesen bei Peitsang begonnen. Peitsang liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgedehnte Ueberschwemmung noch mehr verstärkt worden. Die Chinesen waren etwa 25000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Vicekönigs Tschung-Tschu. Um 10 Uhr früh war bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten ostsibirischen Schützenbrigade des Generals Stössel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peitsang genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes, wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Kolonne nachgesandt, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzt war. Auf russischer Seite waren 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Kosaken das eine nahmen. Die Kosaken nahmen auch das feindliche Lager. Am 6. August nahmen die Verbündeten um 4 Uhr früh die energische Offensive gegen Yang-tsun auf beiden Ufern des Peiho auf. Nach einem Marsche von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die Schanzwerke und die Stadt Yang-tsun selbst gestürmt und genommen. Unsere Vorhut griff unter dem Befehl des Obersten Modl die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreistündigem Kampf des Platzes und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und 2 Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen biwackiren bei Yang-tsun. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. August 1900.

— Seine Majestät der König verlieh dem Flügeladjutanten, Korvettenkapitän Grumme den erblichen Adel.

— Großlübars, 13. August. Se. Majestät der Kaiser traf heute früh mittels Sonderzuges in Loburg ein, welches durch Fahnen und Ehrenpforten geschmückt war. Se. Majestät legte den etwa 2 Meilen langen Weg zum Truppen-Uebungsplatz Altengrabow im zweispännigen Wagen zurück, während das Gefolge Automobilwagen benutzte. Um $^{1}/_{2}8$ Uhr stieg der Kaiser, welcher Husarenuniform trug, zu Pferde. Ein zahlreiches Publikum begrüßte Se. Majestät lebhaft. Hierauf begannen die Gefechtsübungen, an welchen Theil nahmen die 8 Garde-Kavallerie-Regimenter, das Küraßier-Regiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgisches) Nr. 6, das Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3 sowie Feldartillerie. Den Schluß machte ein Vorbeimarsch im Trabe. S. Majestät begab sich sodann an der Spitze der Standarten-Eskadron in das große Barackenlager.

— Alten-Grabow, 13. August. Se. Majestät der Kaiser nahm heute das Frühstück im Casino des Barackenlagers, das durch Ehrenpforten geschmückt war. Zum Diner gedenkt Se. Majestät wieder in das Kasino zurückzukehren. Morgen findet Exerziren der Truppen unter dem Kommando Sr. Majestät statt, die Abreise nach Münster erfolgt morgen Abend. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich auch der Chef des Militär-Kabinets, General der Infanterie von Hahnke.

Fulda, 13. August. Die diesjährige Bischofskonferenz findet am 21. und 22. August statt.

Spandau, 13. August. Die Arbeiterausschüsse der Militärwerkstätten haben an das Kriegsministerium eine Petition gerichtet, worin gebeten wird, in größerem Umfange als bisher Arbeiterwohnhäuser zu errichten.

Die Beisetzung Wilhelm Liebknechts

gestaltete sich zu einer Massendemonstration. Tausende von Parteigenossen waren aus ganz Berlin und den Vororten, aus zahlreichen deutschen Städten herbeigeeilt, um dem Heimgegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Ruhe ist nicht gestört worden, glatt und ohne Unfälle ist der Zug vom Trauerhause Kantstraße nach Friedrichsfelde gekommen. In den Vormittagsstunden zogen etwa $1^{1}/_{2}$ Stunde lang die Parteigenossen am Sarg ihres Führers im Trauerhause vorüber. Um 11 Uhr wurde der weitere allgemeine Zutritt gesperrt und es wurden nur noch einzelne Deputationen des Auslandes hinzugelassen. Aus England erschienen Herbert Burows und Sannders Jacobs, die französischen Sozialdemokraten hatten Lafargue, Gèrault-Richard und Dejean, die Belgier Grégorie Serwy vom Le Ruple, Hardyws und Anseele, die Holländer von Kol und Troelstra abgeordnet. Für die dänischen Parteigenossen waren deren Geschäftsführer, das Mitglied des dänischen Folkethings P. Kundsen hier eingetroffen. Die deutsch-österreichischen Sozialdemokraten wurden vertreten durch den Freund des Verstorbenen Viktor Adler, ferner durch Skaret, Dr. Czech, Schiller, Krains und Kiesewetter, die tschechischen Sozialdemokraten hatten Krapka und Nemecz, die österreichischen Gewerkschaften Smitka, die Ungarn Porth an der Spitze einer größeren Abordnung, die Schweizer ihren Parteigenossen Manz abgesandt. Alle überbrachten kostbare Kränze. Etwa um 1 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der 6. Wahlkreis, welchen bekanntlich Liebknecht vertreten, eröffnete mit Fahnen und mit Musik den Zug. Es waren etwa 6000 Personen, welche dem Leichenwagen vorangingen. Dem 6. Wahlkreis folgten der Leichenwagen, dem 6 Palmen- und 6 Kranzträger zur Seite schritten, drei Kranzwagen und 14 Wagen mit der Familie. Es folgten nunmehr die Parteileitung, die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten (Bayern, Sachsen, Hessen), die Redaktion und Expedition des „Vorwärts" die Stadtverordneten. Weiter folgten die auswärtigen Deputationen, an ihrer Spitze drei Waldenburger Bergleute in ihrer kleidsamen Berguniform. Die dritte große Gruppe des Zuges bildeten wieder mit Musik der 5. und 4. Wahlkreis, die Arbeiterbildungsschule und der Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg. Daran schlossen sich mit den 3 Musikkorps der 3. 2. und 1. Wahlkreis und die Parteigenossen aus Niederbarnim und den übrigen benachbarten Kreisen. Den Beschluß bildeten die auf dem Wittenbergplatz gesammelten Gewerkschaften, die auch eine schwarz-roth-goldene Fahne mit sich führten. 1400 Ordner mit rothen Armbinden schritten dem Zuge zur Seite. Nach $5^{1}/_{2}$ Stunden, um 6 Uhr langte der Leichenwagen an der Friedhofspforte an. Unter den Klängen von Trauermärschen wurde der Sarg in die Kapelle getragen und aufgebahrt. Mit dem Sang „Wenn sich zwei Herzen scheiden" leitete der Arbeiter-Sängerbund die Trauerfeier ein. Dann trat Bebel vor, um dem Genossen, mit dem er 35 Jahre zusammen gekämpft, den letzten Scheidegruß nachzurufen. Nachdem die Trauerfeierlichkeiten beendet waren, zerstreuten sich ruhig die Massen. Die Zahl der Theilnehmer genau zu schätzen ist natürlich sehr schwer; beim Abmarsch von der Kantstraße mochte der Zug etwa 60000 Personen stark sein, unterwegs, namentlich in den Außenstraßen sind aber noch weitere Gruppen zu demselben gestoßen.

Ausland.

England und Transvaal. London, 13. August. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Ermelo vom 12. d. Mts.: Buller ist heute in Ermelo eingetroffen. Die Buren haben sich zurückgezogen.

Die „Times" berichtet aus Zeerust vom 7. d. Mts.: General Carrington zog sich, nachdem es ihm nicht gelungen war, Elandsriver zu entsetzen und nach einem Verluste von 15 Todten und Vermißten und 6 Verwundeten, in der Richtung auf Mafeking zurück.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 13. August. Die Herren Minister des Krieges und des Innern haben dem hiesigen Kriegerverein die Genehmigung zur Führung einer Fahne ertheilt, welche nunmehr alsbald beschafft und feierlich geweiht werden wird.

* **Strasburg,** 12. August. Den Klagen der hiesigen Gewerbetreibenden, daß es in der Zeit von 8,48 Vormittags bis 5.56 Nachmittags an einer Zugverbindung mit unseren Nachbarstädten Lautenburg und Soldau fehlt, wird durch den Winterfahrplan Abhilfe zu Theil werden, indem der Zug 805, welcher jetzt in Strasburg endet, vom 1. Oktober ab bis Soldau durchgeführt wird. Die Abfahrt erfolgt aus Strasburg 1.43 Mittags, Ankunft in Soldau 5.00 Nachmittags.

* **Schwetz,** 13. August. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung die Stadtverordneten Rechtsanwalt Hirsch und Schlossermeister Richter zu Vertretern auf dem in Elbing stattfindenden Städtetage gewählt. Seitens des Magistrats wird Bürgermeister Geißler an dem Städtetage theilnehmen.

* **Graudenz,** 13. August. Das Fest der beiden Ostmarken-Vereine Graudenz und Lessen, welches am Sonntag Nachmittag in Roggenhausen stattfand, war von dem schönsten Wetter begünstigt. Der Verlauf des Festes war ein ganz vortrefflicher. Besonders aus Lessen und Umgegend war die Betheiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung äußerst rege; bei Graudenz war sie geringer, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß noch mehrere andere Feste abgehalten wurden.

* **Marienburg,** 13. August. Sänger-Zusammenkunft in Marienburg. „Vaterland, unser Hort, hell das Lied, frei das Wort, kühn die That, gieb Gott uns Gnad'!" Mit diesem Festspruch zog eine große Anzahl fröhlicher Sangesbrüder am Sonntag Vormittag in die alte Ordensstadt Marienburg ein. Sängerbund-Danzig, Männergesangverein-Dirschau, Liederhain-Elbing und die Marienburger Liedertafel gaben sich ein Stelldichein. Das Fest nahm einen in jeder Beziehung fröhlichen Verlauf.

* **Marienwerder,** 13. August. Verhaftet wurde am Sonnabend der Barbiergehilfe August Kaiser aus Stuhm. Derselbe hatte die Gewohnheit, gelegentlich seiner Geschäftsgänge nach der Brauerei Hammermühle dort Bierkrähne, Verschraubuugen 2c. an sich zu nehmen und dieselben, nachdem er ihnen durch Zertrümmerung das Aussehen alter Waare gegeben hatte, durch Vermittelung eines anderen jungen Burschen in einer hiesigen Fabrik für billiges Geld zu verkaufen. Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird, soweit bis jetzt ermittelt, auf mindestens 300 Mark zu schätzen sein. Der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte junge Mensch ist dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden.

* **Elbing,** 13. August. Für unsere Chinatruppen hat auch die Weinhandlung von A. Wolff hierselbst eine größere Spende gemacht, indem sie für das ostasiatische Expeditionskorps 500 Flaschen guten Bordeauxwein der Sammelstelle in Bremen zur Verfügung stellte.

* **Danzig,** 13. August. Herr Ober-Präsident von Goßler ist heute Nachmittag in Danzig eingetroffen und am Bahnhofe von seinen beiden Töchtern, seinem Sohne und Herrn Landrath von Glasenapp empfangen, sowie einem zahlreichen Publikum begrüßt worden.. — Beim Spielen mit einem Tesching wurde dem Arbeitsburschen Fellenberg von einem unverhofft losgehenden Schuß die linke Hand getroffen und erheblich verletzt. — Der am Streik der Maurer betheiligte Maurergeselle Eduard Sch. wurde gestern Mittag in einem Gastlokale in Schidlitz verhaftet. Sch. hat anfänglich dem Streikcomite angehört, jetzt jedoch bei einem Arbeitgeber gearbeitet, der die Forderungen der Streikenden bewilligt hat. Der Verhaftete soll, nach Aussage eines Maurers diesen von der Arbeit abzuhalten versucht haben., — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wollten die Arbeiter Karl F., August W. und Hermann B. in Begleitung weiblicher Personen die rothe Brücke passiren. Der Bahnschrankenwärter hatte die Schranken gerade niedergelassen, da ein Zug heranrollte. Die ganze Gesellschaft wollte jedoch noch durch. Als der Schrankenwärter dies nicht gestattete, fielen die Unholde über ihn mit Stöcken und Messern her und brachten ihm verschiedene Verletzungen bei, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die drei Arbeiter wurden gestern verhaftet.

Brief eines Thorner „Ostasiaten".

Thorn, 13. August.

Der Ausbruch der Chinawirren hat einen Theil unserer Marinetruppen gerade in dem Augenblick überrascht, als sie — nach jahrelanger Abwesenheit von der Heimath — eben im Begriff standen, auf Ablösungsschiffen von Ostasien aus die Heimreise anzutreten. Die abgelösten Mannschaften befanden sich schon auf den Transportschiffen, welche sie der Heimath zuführen sollten, als die Dinge in China so urplötzlich die bekannte ernste Wendung nahmen; und nun wurde aus der Heimreise nichts. Unsere braven Blaujacken mußten ihre Hoffnung, in wenigen Wochen ihre Lieben daheim wiedersehen zu können, von Neuem auf ungewisse und vielleicht recht lange Zeit zurückstellen, das Ansehen ihres Vaterlandes forderte ihre sofortige Mitwirkung bei der Unterdrückung der chinesischen Unruhen, und sie Alle folgten diesem Rufe des Vaterlandes wie ein Mann, nicht dem soldatischen Zwange gehorchend, sondern mit freudigem Herzen! Das geht — und es scheint leider nothwendig, dies besonders festzustellen gegenüber gewissen Nörglern, welche die Meinung verbreiten möchten, als ob unsere „Ostasiaten" nicht mit voller Begeisterung bei der Sache wären — in recht erhebender Weise u. A. aus einem Briefe hervor, den ein junger westpreußischer Landsmann, der Feuerwerks-Maat Arthur Feyerabend aus Thorn, an seinen Vater, den Lithographen F. hierselbst gerichtet hat. Feyerabend gehörte zur Besatzung unseres Kreuzers „Irene" und war eben zur Heimreise an Bord S. M. S. „Köln" gegangen. Der Brief ist datirt: Vor Taku, den 19. Juni 1900, an Bord S. M. S. „Köln", und beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Erstürmung der Takuforts. Wir übergehen diese Schilderungen, da es sich hier um Ereignisse handelt, die uns durch den Telegraphen ja bereits seit langer Zeit bekannt sind; immerhin aber dürften folgende Stellen aus dem Briefe unseres Landsmanns auch heute noch ein besonderes Interesse beanspruchen:

„Mein lieber Vater! Leider gehen meine Hoffnungen, daß ich Dir in diesem Jahre persönlich meine Glückwünsche zu Deinem Geburtstage würde darbringen können, nicht in Erfüllung. Ich muß es also auch diesmal wieder schriftlich machen und auf's Neue hoffen. Gerade wo sich die Meisten auf die Heimreise freuten, hat die Zündschnur das Pulverfaß erreicht. . . . In dem Gefecht (zur Erstürmung der Takuforts) hat sich unser „Iltis" ganz besonders hervorgethan, denn er hat, unter Hilfe der Reservelandungskorps von „Hertha" und „Hansa", allein zwei Forts genommen, außerdem noch eins zusammen mit dem Engländer. Der Kampf dauerte sieben Stunden. „Iltis" hatte seine ganze Munition, darunter 805 8,8 cm S. K.-Patronen verfeuert. Die Chinesen die das Bestreben hatten, die Maschine zu zerstören, schossen vorzüglich, trafen aber glücklicher Weise nicht dorthin, sondern lädirten nur die Schornsteine und deren Mäntel. Im Ganzen gingen hier zwölf Granaten durch, außerdem befindet sich oben im Vorderschiff ein ziemliches Loch. — Leider haben wir auch Verluste zu beklagen: Leutnant Helmann, der Büchsenmacher und sechs Mann todt, Kapitän Lans und sieben Mann schwer verwundet. Leicht verwundet ist beinah Jedermann an Bord. — Gestern Nachmittag haben die Gefallenen des neuen „Iltis" in den trüben Fluthen des Golfs von Petschili ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Keine Blume ziert die Stelle
Und kein Hügel schmückt den Ort;
Nur des Meeres freie Welle
Und der Sturm braust drüber fort.

Auch wurde gestern ein chinesischer Kreuzer vom Typ der „Irene" von der „Gefion" mit Beschlag gelegt. Die Handwaffen wurden der Besatzung abgenommen und aus den Geschützen die Verschlüsse sowie aus der Maschine Theile entfernt. Hoffentlich bleibt das Schiff in unserem

Besitz. — Heute nimmt „Iltis“ für die Gefallenen und Verwundeten Ersatz von dem Ablösungsdampfer. Der Dampfer läßt die meisten Leute, auch uns, hier und geht dann zum Proviant- und Kohlenholen nach Shanghai und Hongkong. Gerade in dem Moment, wo ich schreibe, sind an Deck Mannschaften von uns zur Besetzung eines chinesischen Torpedobootes abgetheilt worden; ich gehe heute mit einer Anzahl anderer Kameraden an Land zur Besetzung eines Forts. Selbstverständlich ist es nicht vorauszusehen, wann nun unsere Ablösung vor sich gehen wird. Jedenfalls nicht vor Beendigung des Krieges. Jedoch grämt sich an Bord kein Mensch darüber, Alles freut sich recht bald an Land und vor den Feind zu kommen. Der Heldengeist unserer Väter wohnt also noch immer in uns.“ —

Das ist echt deutsche Art, die aus diesen Zeilen herausklingt! Wie manche der braven Seeleute, die so freudigen Herzens die Hoffnung, nach jahrelanger Auslandsreise demnächst die heißgeliebte Heimath, Vater, Mutter und Geschwister wiederzusehen, mit der heiligen Pflicht vertauschen, in Feindesland mit dem Schwerte für des Vaterlandes Ruhm und Größe einzustehen — wie manchen dieser unserer braven Jungen mag inzwischen schon die chinesische Erde decken! —

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. August.

* [Herr Oberst Richter], Kommandant des Schießplatzes, hat sich nach einem kurzen Aufenthalt wiederum nach Berlin begeben, wo er sich dem Stabe des Oberkommandirenden der verbündeten Truppen, Grafen Waldersee als **Ober-Quartiermeister** anschließen wird. Herr Oberst Richter, der, wie wir schon mittheilten, mehrere Jahre in China geweilt hat, wird nun Gelegenheit haben, seine Kenntnisse dort wieder zu verwerthen.

§ [Militärisches.] Der Kommandirende General von Lentze, der z. Z. in Thorn weilt, wird nicht, wie wir vor einigen Tagen meldeten, am 16., sondern bereits morgen, am 15. d. Mts. Nachmittags von hier abreisen.

— [Die Kriegsschule zu Danzig] hat für die Zeit vom 14. bis 17. d. Mts. unter Führung ihres Kommandeurs, Herrn Majors Freiherr v. Rinck, und je zweier Hauptleute der Artillerie und der Pioniere eine Belehrungsreise nach Thorn (Graudenz) zur Besichtigung der hiesigen Werke 2c. unternommen. Ein Offizier ging als Quartiermacher hierher voraus. — Heute Nachmittag beabsichtigen die Kriegsschüler zunächst mit der elektrischen Straßenbahn zum Ziegeleipark zu fahren. Danach werden sie, wiederum mit der elektrischen Bahn, zum Straßenbahndepot in der Schulstraße fahren und sich von dort über die Ring-Chaussee nach den Wasserwerken zur Besichtigung der Letzteren begeben.

* [An dem Begräbniß seines verstorbenen Vorsitzenden], des Kaufmanns Tornow wird sich, wie in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen worden ist, der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ in corpore betheiligen. Die aktiven sowohl wie die passiven Mitglieder des Vereins versammeln sich morgen — Mittwoch — um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr in dem Restaurant „Zum Pilsener“ und begeben sich von dort in geschlossenem Zuge zum Trauerhause. — Wie uns ferner mitgetheilt wird, werden sich die Mitglieder des Gesang-Vereins „Liederfreunde“ ebenfalls an dem Begräbniß betheiligen.

§ [Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene] hielt gestern Nachmittag im Schwurgerichtssaale des Landgerichts seine Hauptversammlung unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Pfarrer Jacobi ab. Derselbe gedachte zunächst des Anfangs Juni verstorbenen ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Ersten Staatsanwalts Dr. Borchardt, der plötzlich in voller Manneskraft dahingerafft worden sei. Zu Ehren des Verschiedenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. — Der Verein besitzt nach dem Kassenabschluß ein Vermögen von 1539 Mark gegen 1381 Mark im Vorjahre. An Unterstützungen wurden gezahlt: in zwei Fällen je 50 Mark, in neun je 20 Mark, in vier je 15 und in je einem Falle 10 und 6 Mark. Das sind im Ganzen 346 Mark Unterstützungen, welche zum Theil entlassene Gefangenen, meistens aber Familien von Gefangenen erhalten haben. Die Zahlung der Unterstützungsbeträge erfolgte entweder an die Bittsteller selbst oder an Vertrauensmänner. Bemerkt wird noch, daß seit dem 1. April d. J. bereits wieder 95 Mark als Unterstützungen vom Vorstande bewilligt worden sind. Im Ganzen gingen beim Vorstande im abgelaufenen Geschäftsjahre 19 Unterstützungsgesuche ein, von denen zwei abgelehnt werden mußten, eins wegen Unwürdigkeit und eins, weil der Bittsteller außerhalb des Kreises Thorn seinen Wohnsitz hatte. Die anderen 17 Unterstützungsgesuche fanden Berücksichtigung. Gesuche um Verschaffung von Arbeitsgelegenheit sind im abgelaufenen Geschäftsjahre gar nicht an den Vorstand gerichtet worden. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß sowohl in der Stadt Thorn, als auch in der Umgegend reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden gewesen ist. — Zum ersten Vorsitzenden wurde der neue erste Staatsanwalt, Herr Zitzlaff-Breslau, der in nächster Zeit hier eintrifft, gewählt, die andern ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämmtlich wiedergewählt.

* [Der Neustädtische evangelische Kirchenchor] beschloß am gestrigen Uebungsabend endgültig, am Sonntag den 19. d. Mts. einen Ausflug nach Barbarken zu machen. Die Abfahrt, zu welcher die Firma Thomas drei Kremser stellen wird, soll präcise 2 Uhr Nachmittags von der Culmer Esplanade stattfinden.

§ [Eine Vogelwiese] wird am nächsten Sonntag im „Volksgarten“ (Frau Schulz) beginnen. Vom Danziger Dominik werden zahlreiche Schaubuden 2c. hier eintreffen, die Schaustellungen bieten werden, wie sie hier nicht allzu häufig gesehen werden.

§ [Ueber die Wiederherstellung eines gothischen Wohnhauses] hierselbst, macht die als Annex zum „Centralblatt der Bauverwaltung“ erscheinende Fachzeitschrift „Die Denkmalspflege“ in ihrer gestrigen Nummer folgende durch Skizzen illustrirte Mittheilungen: Das am Südende der Bäckerstraße in Thorn gelegene, um 1350 erbaute Giebelhaus wurde im Jahre 1899 nach Heises Entwurf stylgerecht wiederhergestellt. Der Entwurf war auf Grund der vorgefundenen Reste sowie eines im städtischen Museum befindlichen alten Wasserfarbenbildes aufgestellt. Vor der Wiederherstellung waren nur die Rundstäbe der Fialenpfeiler und die Fialenbekrönungen im Rohbau sichtbar, alle übrigen Flächen wurden bereits in früherer Zeit in Folge der eingetretenen Verwitterungen mit Putz überzogen. Nach Beseitigung des Putzes wurden die übereck gestellten Fialenpfeiler, welche mit vortretenden Rundstäben verziert sind, nur an einzelnen Stellen durch Einsetzen neuer Steine alten Formats ergänzt, während die Zwischenfelder in Folge der starken Verwitterungen fast ganz neu verblendet werden mußten. Da Handstrichsteine für die Ausführung nicht beschafft werden konnten, so wurden für die Verblendung rothe Maschinensteine aus der Ziegelei Antoniewo bei Leibitsch gewählt, woselbst einst eine alte Ordensziegelei bestanden hatte. Der alte polnische Steinverband, bei welchem in jeder Schicht Läufer und Kopf wechseln, ist bei der Wiederherstellung beibehalten. Die alten Verblendungsflächen wurden in den Fugen aufgehauen, mit verdünnter Salzsäure abgewaschen und mit Kalkmörtel neu gefugt. Mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung der Formsteine sind bei der Wiederherstellung der Gesimse einfache Ziegelsteine alten Formats verwandt worden. Die Giebelblenden sind neu geputzt und mit Maßwerkmustern verziert, wie solche an den Strebepfeilern des Altarhauses der Johanniskirche in Thorn noch erhalten sind. Die Ausführung derselben wurde in folgender Weise bewirkt: Nach Herstellung des weißen Kalkmörtelputzes wurden die aus starker Pappe geschnittenen Maßwerkzwischenräume, welche zum leichteren Ablösen und zur Verhütung des Aufweichens vorher mit Firniß und Stearin bestrichen waren, aufgelegt, und der Putz bis auf den Stein ausgeschnitten; sodann wurden die ausgeschnittenen Maßwerkflächen mit verlängertem Cementmörtel unter Zusatz von englisch Roth mit den Pappmustern bündig verputzt, sodaß die rothen Maßwerke um 3 mm vor den hellen Putz vorspringen. Vermuthlich bestand ursprünglich das Vorderhaus aus zwei großen Speicherräumen, die durch zwei Geschosse gereicht haben. Aber aus der Lage und Ausführung der Schornsteine und Kamine ist ersichtlich, daß vermuthlich bereits im Mittelalter der Speicher zu Wohnzwecken gedient hat. Die Ausführung der Wiederherstellungsarbeiten ist durch jetzigen Besitzer des Grundstücks den Baugewerksmeister Ackermann erfolgt, dem Seitens des preußischen Kultusministeriums eine Beihilfe von 500 Mk gewährt wurde.

† [Der diesjährige Hopfenmarkt in Warschau] beginnt laut officieller Bekanntmachung am 25. September und wird 5 Tage dauern. Viele ausländische Interessenten, namentlich aus Deutschland, haben ihre Hierherkunft avisirt.

§ [Die Bestimmungen der preußischen Gesindeordnung.] (Gesetz vom 8. November 1810), wonach sich ein Mädchen strafbar macht, wenn es den Dienst nicht antritt oder ihn ohne Kündigung verläßt, sind, wie das Kammergericht entschieden hat, vom Bürgerlichen Gesetzbuch nicht beseitigt worden.

— [Mit dem August] haben wir bezüglich der Tageslänge schon einen merklichen Schritt rückwärts gethan. Der längste Tag war 16 Stunden 29 Minuten; jetzt ist bereits ein Rückgang um 1 Stunde 17 Minuten eingetreten. Der letzte Tag im August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 53 Minuten, so reißend geht es abwärts. Es hilft nichts, wir müssen mit dem nahenden Herbst rechnen.

§ [Das Bestellgeld der Zeitungen und Zeitschriften] ist vom Reichs-Postamt mit Wirkung vom 1. Januar 1901 wie folgt festgesetzt worden. Es wird im Orts- und Land-Bestellbezirke erhoben: für Zeitungen, die seltener als einmal wöchentlich erscheinen und amtliche Verordnungsblätter 2 Pf., monatlich, wenn sie erscheinen: einmal 4 Pf., zweimal 6 Pf., dreimal 8 Pf., viermal 10 Pf., fünfmal 12 Pf., sechs- oder siebenmal 14 Pf., achtmal 16 Pf., neunmal 18 Pf., zehnmal 20 Pf., elfmal 22 Pf., zwölf- bis vierzehnmal 24 Pf., fünfzehnmahl 26 Pf., sechzehnmal 28 Pf., siebzehnmal 30 Pf., achtzehn- bis einundzwanzigmal 32 Pf.

* [Zur Kohlenfrage im Weichselgebiet.] Aus Warschau wird geschrieben: Die Besitzer der Kohlengruben im Weichselgebiet verweigern entschieden den Abschluß von Verträgen mit Industriellen zur permanenten Lieferung von Kohle. Zahlreiche Industrielle, deren Contrakte mit den Gruben schon abgelaufen sind, müssen Kohle in einzelnen Partien kaufen und dabei Preise zahlen, wie sie in Warschau im Detailhandel gegenwärtig herrschen. Die schlesischen Gruben sind zum Abschluß von Lieferungscontrakten bereit, fordern aber bedeutend höhere Preise und übernehmen keine Verantwortung für terminmäßige Zustellung.

—* [Zur Vermeidung des Wagenmangels] hat die Eisenbahndirektion in Danzig an die in ihrem Bereiche gelegenen Zuckerfabriken die Anfrage gerichtet, wann sie im bevorstehenden Herbst den Betrieb eröffnen werden und wie lange voraussichtlich der Betrieb dauern, von welchen Stationen der Rübenbedarf bezogen werden wird, sowie welche Rübenmengen auf den einzelnen Stationen und welche Mengen im Durchschnitt täglich in den einzelnen Monaten voraussichtlich zur Verladung kommen werden.

Λ [Ueber die Trinkgelder des Kellnerpersonals] findet man in dem soeben erschienenen Bericht der Kommission für Arbeiterstatistik über die Erhebungen, betreffend die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen beachtenswerthe Angaben. Für die Beurtheilung der Trinkgeldfrage ist von wesentlicher Bedeutung, welche Bezüge das Kellnerpersonal vom Wirth erhält. Nach der statistischen Aufnahme wird nur in 82 v. H. der Betriebe Baargehalt gewährt. Von den Kellnern haben 17,5 v. H. von den Kellnerinnen 21 v. H. und von den Oberkellnern 25,2 v. H. überhaupt kein Gehalt, während von den Kellnern nur 10 v. H. und von den Oberkellnern 19,4 v. H. ein Gehalt von mehr als 30 Mk. monatlich beziehen. Von den Kellnerinnen scheint keine Gehalt von mehr als 30 Mk. im Monat zu haben. Allerdings erhalten 64 v. H. der Kellner, 78,5 der Oberkellner und 87,9 der Kellnerinnen volle Kost und Wohnung und außerdem 25,3 v. H. der Kellner, 14,2 der Oberkellner und 97,7 v. H. der Kellnerinnen Kost ohne Wohnung. Sämmtliche Kellnervereinigungen und 19 von den befragten 27 Wirthsvereinigungen haben die Frage, ob die Mehrzahl des Kellnerpersonals mit den vom Prinzipal gewährten Bezügen ihren Unterhalt bestreiten könne, verneint und hinzugefügt, daß das Personal auf die Trinkgelder angewiesen sei. Die Beantwortung der Frage, wie die Beseitigung des Trinkgelderwesens anzustreben sei, hat beachtenswerthe Vorschläge nicht ergeben. Die Wirthsvereinigungen halten die Abschaffung der Trinkgelder nicht für möglich, theils weil der Gast oft Gefälligkeiten, die nicht zum Dienste gehören, beansprucht, ferner weil das Publikum nicht gehindert werden könne, Trinkgelder zu geben und der Wirth nicht im Stande sei, den Angestellten einen festen Lohn zu geben, der auch nur annähernd ihr Einkommen mit Trinkgeldern erreiche. Die meisten Vereinigungen erklären, daß sie einen Weg zu Abschaffung der Trinkgelder überhaupt nicht angeben können. Auch bei der mündlichen Vernehmung der Wirthe und Angestellten wurden keine werthvollen Vorschläge erzielt. „Trinkgeld wird in der ganzen Welt gezahlt“, wurde hierbei wiederholt von vielgereisten Leuten bestätigt. Es handelt sich demnach um eine internationale Sitte, die wieder nur durch Sitte und Gewohnheit wird beseitigt werden können. Allerdings hat die Höhe der Trinkgelder das Trinkgeldgeben bei uns schon zu einer Unsitte gemacht. Ein Gastwirth hat erklärt, daß er seinen Kellnern monatlich 300 Mk. an Stelle von 24 Mk., die er jetzt giebt, würde zahlen müssen, wenn er ihnen das, was sie an Trinkgeld verdienen, geben sollte. Dabei bemerkt er, daß, weil er niedrige Preise habe, seinen Kellnern „nur eine Kleinigkeit“ an Trinkgeld gegeben wurde.

— [Eine neue Hitzwelle in Sicht] Nordamerika meldet eine abnorme Hitze. Donnerstag stieg das Thermometer in New-York bis auf 95° Fahr., in Washington, Pittsburg, St. Louis und anderen Städten sogar auf 98°. Die Londoner Meteorologen sind der Ansicht, daß diese überseeische Hitzwelle innerhalb weniger Tage die europäischen Küsten erreichen wird.

— [Eine für Jägerkreise wichtige Verhandlung] fand in Ulm statt und endete mit der Freisprechung des angeklagten Gemeinderaths und Güterbeförderers Steinhauser in Ehingen a. D. Der Angeklagte hatt Anfangs Juni auf einen in dichtes Holz fliehenden Rehbock geschossen und dabei eine Frau, die er nicht sehen konnte, getroffen. Zwei Tage darnach starb die Frau. Die Sachverständigen verneinten die vom Gericht gestellte Frage, ob ein Jäger auf Wild nur dann schießen dürfe, wenn er die ganze mögliche Schußbahn übersehen könne. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß wegen Fahrlässigkeit beantragt.

— [Beleuchtet die Treppen.] Mit dem frühen Eintritt der Dunkelheit macht sich jetzt wieder die Beleuchtung von Hausfluren und Treppen in erhöhtem Grade nothwendig. Wie unsicher und gefährlich ein Gang in einem unbeleuchteten Hause ist, wird wohl schon ein Jeder erfahren haben, giebt es doch hier Häuser, in denen selbst am hellsten Tage die Treppen vollständig in tiefes Dunkel gehüllt sind. Die Hauswirthe haben die Pflicht, mit dem Eintritt der Dunkelheit Hausflure und Treppen zu beleuchten. Ein etwaiger Unglücksfall kann unter Umständen für sie die größten Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

* [Die Benutzung der Wallstraße] vom Familienhaus Culmer Esplanade bis zur Einmündung in die Zwingerstraße ist dem öffentlichen Verkehr wieder entzogen worden, da die Arbeiten in der Zwingerstraße beendet sind.

* [Eine etwas rabiate Dame] muß die Frau des Schuhmachers H. aus der Mellienstraße sein. Gestern versetzte sie, nach vorangegangenem Streit, mit einem Messer ihrem Manne zwei Stiche, die in der rechten Brustseite und im Rücken trafen. Der Mann blieb zunächst bewußtlos in der Stube liegen, bis ein Arzt kam und ihn verband. Die später herbeigerufene Polizei beschränkte sich zunächst darauf, den Thatbestand festzustellen. Wie wir hören, ist das Ehepaar schon mehrfach wegen Zänkereien polizeilich bestraft. Die Verletzungen des Mannes sind nicht lebensgefährlich.

† [Polizeibericht vom 14. August.] Gefunden: Invaliditäts-Quittungskarte des Arbeiters Jacob Purkowski im Polizeibriefkasten; ein anscheinend goldener Ohrring in der Seglerstraße; Goldfedern und kleine Bilder im Polizeibriefkasten. — Aufgegriffen ein junges Huhn, abzuholen von Porsch, Schuhmacherstraße 19. — Verhaftet: 4 Personen.

* Podgorz, 13. August. Freitag Abend fand im Vereinslokale (Meyer) eine Generalversammlung der Liedertafel statt, die gut besucht war. Ein noch zu veranstaltendes Vergnügen ist in Aussicht genommen, doch wurde dem Vorstande das Nähere übertragen.

Vermischtes.

„Kaiser Wilhelm der Große“ v. New-York kommend, 13. Aug. $12\frac{1}{2}$ Mttgs. Cherbourg angek. (Fahrzeit 5 Tage 19 Stunden 44 Min. Durchschnittliche Geschwindigkeit 22,79 Knoten (Damit hat das Schiff einen neuen Rekord aufgestellt.)

Neueste Nachrichten.

Elbing, 14. August. Der Chef des Civilkabinets des Kaisers, Wirklicher Geheimer Rath v. Lucanus, ist gestern hier eingetroffen und hat sich mit Begleitung des hiesigen Landrathes von Etzdorf nach der kaiserlichen Besitzung Cadinen begeben.

Berlin, 14. August. Graf Waldersee trifft am Mittwoch wieder hier ein.

Heidelberg, 13. August. Freiherr von Stumm-Halberg ist schwer erkrankt. Sein Leiden, das Anfangs für Kehlkopfkrankheit gehalten wurde, hat sich als Krebs der Speiseröhre herausgestellt.

Rom, 13. August. Heute Abend fand die Beisetzung Königs Humberts im Pantheon statt. — Die Bahnbediensteten Adami und Cuelini von dem verunglückten Zuge sind verhaftet, weil sie dem nachkommenden Zuge keine Signale gaben.

London, 13. August. Auf Anrathen der Aerzte ist Lord Salisbury heute nach Schlucht in den Vogesen abgereist. Er wird von dort aus die Geschäfte seines Ministeriums weiter führen.

Belgrad, 13. August. (Telegramm des „Wiener K. K. Telegr.-Corresp.-Bureaus“.) General Pantelitsch ist wegen einer auf einem Offiziers-Galadiner gehaltenen Rede seines Ranges als General der Reserve und des Rechtes des Uniformtragens verlustig erklärt worden.

Washington, 13. August. Eine Depesche des Generals Chaffee vom 10. August besagt: Wir sind gestern in Hohsivu angekommen. Hohsivu liegt auf halbem Wege zwischen Tientsin und Peking.

New-York, 13. August. Schachmeister Steinitz ist am Sonntag gestorben.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. August um 7 Uhr Morgens: + 0,74 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 15. August: Vorwiegend heiter, sommerlich angenehm. Stellenweise Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 10 Minuten, Untergang 7 Uhr 29 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 23 Minuten Abends, Untergang 7 Uhr 52 Minuten Morgens.

Donnerstag, den 16. August: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm. Strichweise Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 8.	13. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	—,	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,45
Preußische Konsols 3%	85,25	85,30
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	94,50	94,70
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	94,40	94,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,40	85,30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	94,60	94,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	91,50	91,10
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	92,60	92,60
Posener Pfandbriefe 4%	99,75	99,75
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	95,75	95,50
Türkische Anleihe 1% C	25,40	25,55
Italienische Rente 4%	93,40	93,50
Rumänische Rente von 1894 4%	76,20	76,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,25	175,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	206,00	205,00
Harpener Bergwerks-Aktien	179,20	178,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,50	119,50
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: September	155,50	155,75
Oktober	156,75	157,80
Dezember	158,50	158,75
Loco in New-York	$81\frac{5}{8}$	$82\frac{1}{4}$
Roggen: September	142,25	142,50
Oktober	142,25	142,75
Dezember	142,25	142,25
Spiritus: 70er loco	50,50	50,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4\frac{1}{8}$%



Landwehr-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Kaufmann **Tornow** tritt der Verein Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachm. 4½ Uhr Heiligegeiststraße am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Gouvernements hierselbst, sind die Arbeiten in der Zwingerstraße ausgeführt, und somit die **Benutzung der Wallstraße** vom Familienhaus Culmer Esplanade bis zur Einmündung in die Zwingerstraße dem öffentlichen Verkehr **wieder entzogen** worden.

Thorn, den 13. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem Pferdebestand des Maurermeisters **Konrad Schwartz** von hier, Brombergerstraße Nr. 50, ist die Influenza in Form der Brustseuche ausgebrochen.

Thorn, den 14. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Schießplatz im Restaurant „Hohenzollernpark" folgende zur **Gembarski**'schen **Konkursmasse** gehörige Gegenstände als:

1 Pferd (braune Stute, etwa 10jährig) **mit Geschirr, 2 alte Schlitten, 1 Hinterwagen und sonstige Wagentheile, 1 Futterkasten, einige alte Stühle 1 Häckselmaschine u. A. m.**

im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Goewe** hier öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschl. 12. August 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Mittelschullehrer August Behrendt. 2. Sohn dem Kasernenwärter August Dronsella. 3. Sohn dem Vicefeldwebel im Inf. Regt. 21 Carl Sueß. 4. unehel. S. 5. Tochter dem Arbeiter Hermann Treichel. 6. Tochter dem Arbeiter Paul Zurawski. 7. unehel. Sohn. 8. Sohn dem Schiffsgehilfen Johann Prussakewitz. 9. Tochter dem Uhrmacher Moritz Grünbaum. 10. Tochter dem Polizeisergeanten Franz Weyrich. 11. Tochter dem Bautechniker Gustav Stadler. 12. Tochter dem Schuhmachermeister Victor Milde. 13. Tochter dem Schneidermeister Johann Linka. 14. Sohn dem Fleischer Victor Sindzik. 15. Tochter dem Bauboten Reinhold Nickel. 16. Sohn dem Arbeiter Gottlieb Groß. 17. Tochter dem Arbeiter Johann Buchholz. 18. unehel. Tochter. 19. Tochter dem Arbeiter Johann Gollus. 20. Tochter dem Lehrer Fritz Steinke. 21. Sohn dem Tapezierer Paul Marianowsky. 22. Tochter dem Postschaffner Friedrich Krogel. 23. unehel. Sohn.

Sterbefälle.

1. Martha Groschewski, 2½ J. 2. Karl Gries, 1 M. 3. Maurergeselle Emil Hoffmann, 40¾ J. 4. Ilma Streit. 5½ Mon. 5. Kanonier Gustav Berfelde, 21½ J. 6. Zimmergeselle Felix Jazkowski, 32 J. 7. Joseph Golinski, 4½ Mon. 8. Johann Brzskiewicz, 1½ J. 9. Bronislaw Praß, 2 Mon. 10. Arbeiter Friedrich Schulz, 60 J. 11. Veronika Weber, 1½ Mon. 12. Arbeiterfrau Marianna Slowinski. 37¾ J. 13. Gustav Löbert, 1¾ J. 14. Wilhelm Gehrmann, 10 Mon. 15. Friedrich Kiefer, 5¼ Mon. 16. Leokadia Laskowski 1½ J. 17. Anton Krajewski, 7 Mon. 18. Margarethe Kruschinski, 17 Tage.

Aufgebote.

1. Sergeant im Inf. Regt. 176 Carl Sonntag-Rudak u. Margarethe Plehn. 2. Arbeiter Adolf Radtke und Emilie Ordon-Guttau. 3. Restaurateur Hermann Fisch u. Frieda Ohme-Mocker. 4. Sergeant im Pionier-Bat. 2 Karl Meylahn u. Pauline Templin-Briesen. 5. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11 Franz Szyhalski u. Marie Müller-Posen. 6. Buchhalter Franz Bassalig u. Ida Nitsche-Breslau. 7. Sergeant im Inf. Regt. 21 Johannes Kiekebusch u. Martha Watzke-Gramzow. 8. Maurergeselle Johann Podgorski u. Martha Cywinski-Culmsee. 9. Buchhändler Otto Dams u. Amanda Siegmann-Mocker. 10. Besitzersohn Hermann Manthey-Siegfriedsdorf u. Anna Frehse-Nußdorf. 11. Klempner Florianus Buczkowski u. Marianna Rafalski, beide Elbing. 12. Arbeiter Friedrich Klietz-Stettin-Bredow u. Anna Pucala-Stettin. 13. Schiffsgehilfe Alwin Rudowski u. Wtw. Antonie Rinkowski geb. Schubrich-Mocker. 14. Oberfeuerwerker im Art. Regt. 15 Otto Dreßler u. Emma Schmidt-Mocker.

Eheschließungen.

1. Töpfergeselle Richard Saath mit Anastasia Szirkowski-Heimsoot. 2. Steinsetzergeselle Johann Rempuszewski mit Bertha Boehlke-Mocker. 3. Schneidermeister Anton Milczynski mit Wtw. Maria Horn geb. Hahn. 4. Hauptzollamtsdiener Friedrich Schreiber mit Dorothea Witkowski. 5. Kaufmann August Bachmann-Briesen mit Euphrosina von Dziengielewski. 6. Sergeant und Regimentsschreiber im Inf. Regt 61 Otto Junghans mit Wladislawa Gatzkowski. 7. Konditor Oskar Schroeder-Berlin mit Emilie Schmidt. 8. Fleischermeister Alexander Gedun mit Emma Kirst.

Ein schönes Haus

in Mocker mit 2 Morgen Land, dicht an der Culmer Chaussee, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Meyer, Thorn,
Baderstr. 10, II.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

HELIOS

Elektricitäts-Aktiengesellschaft Köln-Ehrenfeld.

Zweigbureau: Königsberg i. Pr. Kneiph. Langgasse 35.

Eingang Kohlmarkt.

Telephn No. 1. Telegrammadresse: Helios Königsbergpr.

Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen in eder Stromart und in jedem Umfange.

Vollständige Centralen für Ortschaften u. Städte.

Elektrische Strassenbahnen. — Industriebahnen.

Ausführliche Projekte u. Kostenanschläge unentgeltlich.

Sorgfältigste den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung.



Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen	
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt	in Kiefer
Kanthölzer	und
Pappleisten	Tanne.
Mauerlatten	

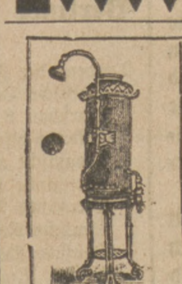
ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.

Edelstein-Seife

ist für die **Wäsche** die beste Seife der Wet!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**

D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Vertreter: **Robert Tilk.**



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING.

Zeichen- u. Zuschneide-Kursus für Damen.

Der Unterricht im Zeichnen von modernen **Taillen, Röcken, Mänteln, Kragen, Umhängen, Aermeln, Jäckchen, sowie verschiedener Garnituren**

beginnt am 16. August

Schülerinnen können sich melden bei

J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin u. akadem. gepr. Modistin,
Thorn, Culmerstraße 13.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer

hochp., vom 15. August cr. zu vermiethen.
Klosterstraße 20, I.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Möbl. Zimmer.

an einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Ansicht Dienstags und Freitags Vormittags. **Käthner,**
Heppnerstr. 32, neben d. Baptistenkirche.

M. Zim. part. m. Kab. z. v. Strobandstr. 19.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Hofwohnung v. 4 Zimm., Küche u. Zubeh. für 320 Mk. v. 1. Oktbr. zu verm. Seglerstr. 6. Z. erfr. i. Restaur. das.

Wohnungen

zu vermiethen **Mellinstraße 89.**

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 13.**

---

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu verm **Jacobstr. 9,** I.

Culm a. W.,

Laden mit Wohnung in bester Geschäftslage, Markt-Ecke, per sofort oder später zu vermiethen.

L. Joost, Konditor.

Allen Denen, welche zum Gelingen unseres Bazar durch Gewährung von Gaben oder durch Hilfeleistung anderer Art beigetragen haben, insbesondere Herrn **Salzbrunn** für unentgeltliche Hergabe des Gartens (Wiener Café) sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Mocker.

Von der Reise zurück.

Doctor dent. surg. M. Grün.

Kirschsaft,

frisch von der Presse empfiehlt

Gebr. Casper,
Gerechtestraße 17, 1 Tr.

Kirschsaft,

frisch von der Presse.

Dr. Herzfeldt & Lissner
Bachestraße 9.

Sie müssen sich ●●●●

vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie** unbed. aufk. lehrr. Buch. **Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) R. Oschmann, Konstanz E.** 52.

Guter trockener Torf

steht zum Verkauf bei

Gustav Becker,
Schwarzbruch bei Roßgarten.

Bestellungen nimmt entgegen

Eduard Kohnert, Thorn.

20—30 Zimmergesellen

finden sofort für längere Zeit Beschäftigung. Reisegeld wird vergütet.

Victor Pastor, Baugeschäft,
Bromberg, Sedanstr. 2.

Herrschaftl. Diener

der gleichzeitig als **Comptoirdiener** Verwendung finden soll, zum 1. Oktober gesucht. Wo? sagt die d. Exped. d. Ztg.

Lehrlinge

und **1 Laufbursche** können sich melden bei **A. Sieckmann,**
Schillerstr. 2.

Eine gesunde, kräftige

Amme

kann sich sofort melden bei
A. Klein, Culmer Chaussee.

Junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches das **feine Wurst- u. Fleischwaaren-Geschäft** erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension **Araberstr. 16.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

---

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Die erste Etage,
Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die **Parterregelegenheit** im Ganzen oder getheilt.

Versetzungshalber

bzgl. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.